

badt
brezeln
Krausbaor.

l. w.
Stellung
Arbeiten

inlösung der Prüf-
errichte durch einen
— am heutigen
orgenden Sonn-
vorgendums-Saale
tigung Febrermann
en wird; diese Ein-
ndere auch den ver-
nd Bekehrten der

Aus Auftrag:
Kampferger.

verkauf.

arbie
Neuer
stoffe,
Diagonal
w.

stoffe
von verkauf ich,
n, weit unter
Preisen
all am Marti.

hardt.
chafts-
auf.

te verkauft am
16. Febr. d. J.,
Uhr,

beistodigtes Haus,
sthaus 3 Löwen,
t großer Schauer
Stallung unter
it Veranda, Gar-
m Brunnen beim

er in der besten
Lung,
n den Mispädern,
in unmittelbarer
6,
ald (Schälchen),

in den Streits-
ädern auf Javels-
heiner Marklung.
e 1870 neu er-
er vermöge seiner
ächster Nähe von
lein die Wirth-
folg betrieben.

bedingungen sind
4 Japreszieler
in thätiger Mann,
der Mehger, mit
n sicheres Aus-
en.

en 1. Löwen.

enfte.
3. Februar.
Zellan Berg.
en Löhren,
e) im Vereinshaus
ring.

enfte
holländ. Kapelle.
ne 1/10 Uhr.
8
ntritt.
Spille, Verd.

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint am
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abon-
nementspreis halb-
jährlich 1 M. 80 J.
durch die Post bezu-
gen im Betrag 2 M.
30 J., sonst in
ganz Württemberg
2 M. 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt
man bei der Redak-
tion, auswärts bei
den Posten oder
der nächstgelegenen
Poststelle.
Die Einrückungs-
gebühr beträgt 2 J.
für die vierpaltige
Zeile oder deren
Raum.

Nro. 19.

Dienstag, den 15. Februar 1881.

56. Jahrgang.

Bestellungen auf das

„Calwer Wochenblatt“

für die Monate Februar und März werden noch täglich von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Postboten angenommen. Für hier nimmt stets vom laufenden Tag ab Bestellungen an und ladet freundlich dazu ein

Die Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden hiemit nochmals darauf hingewiesen (val. Amtsblatt No. 4) daß die Militärkammrollen am 15. d. M. an das Oberamt einzusenden sind.

Den 11. Februar 1881.

R. Oberamt
Karlshaus.

Calw. Bekanntmachung betr. die Flößerei.

Nach Mitteilung des Hr. Bdr. Bezirksamts Pforzheim kann wegen der durch das Hochwasser vom 15. Dez. v. J. nothwendig gewordenen Reparaturarbeiten am Weißensteiner Floßkanal die Flößerei auf der Nagold voraussichtlich nicht vor Mitte April d. J. eröffnet werden. Dieß wird hiemit zur Kenntniß der Beteiligten gebracht.

Den 11. Februar 1881.

R. Oberamt
Karlshaus.

Amtliches.

Durch höchste Entschliessung Seiner königlichen Majestät vom 16. November 1880 ist die Errichtung einer Telephonstation in dem Ort Troßingen, OA. Luttingen, genehmigt worden und wird nun diese Station am 10. d. M. mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

Am 11. Februar wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die 1te Schulstelle in Ubingen, Bez. Göppingen, dem Schullehrer Klein in Oßelsheim, Bez. Calw übertragen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Berlin, 9. Febr. Der Artikel der „Nord. Allg. Ztg.“ über Gambetta verurtheilte auf der heutigen Börsen nicht geringes Aufsehen und brachte die Kurse zum Weichen. Heute werden sich die erschrockenen Gemüther wohl wieder beruhigen, denn die „N. A. Ztg.“ bringt in ihrer neuesten Nummer einen zweiten Artikel, der fast wie eine Korrektur des ersten aussieht. Die Tendenz des ersten soll, wie einige Zeitungsstimmen behaupten, dahin gerichtet gewesen sein, den in fortschrittlichen Blättern auf Grund der jüngsten Parlamentrede des Fürsten Bismarck jetzt aufsteigende wieder nach Abweisung rufenden Stimmen den Mund zu stopfen. Daß die Wirkung des Artikels ganz anderswo, als da, wo es beabsichtigt war, eintrat, mag den Urhebern desselben nicht am wenigsten überraschend gekommen sein.

Feuilleton.

Das Geheimbuch.

Von K. v. W.

(Schluß.)

VIII.

„Franz,“ rief Julius, „ohne Deine Gattin wäre es mir unmöglich gewesen, Dich zu retten! Nicht mir, ihr verdankst Du Dein Leben, Deine Freiheit, und gerne gestehe ich es ein, daß die Gattenliebe stärker war, als die Kunst und der Scharfsinn des Juristen! Madame Simoni ist todt und Robert hat auf die Hälfte seines Vermögens zu Deinen Gunsten verzichtet, weil er nicht anders konnte. Ist Deine Liebe schwächer als die ihre?“

„Helene, Helene!“ rief Franz, indem er zu ihr auf die Knie niederfiel und sie mit beiden Armen umklammerte. „Jetzt sehe ich klar in dem Chaos von Begebenheiten — verzeihe mir, mein Geist war zu schwach, um Alles zu fassen. Könnte ich Dir einen Vorwurf machen, so wäre es der, daß Du des Reichthums wegen mich und Dich einer so herben Prüfung unterworfen hast!“

Laut weinend lagen sich die beiden Gatten in den Armen. Heiße Küsse brannten auf den bebenden Lippen.

„Das hat Gott gefügt!“ sagte der greise Georg, indem er die Hände faltete.

Eine Stunde später hatte der Advokat Rechnung abgelegt, und Franz, dessen letzte Zweifel gelöst waren, befand sich in dem Besitze seiner Gattin

— Berlin, 9. Febr. Der Bundesrath hat in den Sitzungen vom 26. Mai und 14. Juni v. J. beschlossen, daß vorbehaltlich der näheren Modalitäten der Ausführung die Stadt Altona und der Elbstrom von Altona und Harburg abwärts bis Ruxhaven in das Zollgebiet einzuschließen sei.

— Berlin, 10. Febr. Die Bundeskommission des Herrenhauses lehnte den Minnigerode-Richter'schen Antrag auf dauernden Steuererlaß ab.

— Berlin, 11. Febr. Dem Bundesrath werden in der morgigen Plenarsitzung, in welcher auch die Staatsarbeiten vollständig abgeschlossen werden sollen, zwei neue belangreiche Vorlagen zugehen. Die eine betrifft die Ergänzung des Reichsamtes des Innern durch eine Abtheilung für wirtschaftliche Angelegenheiten (Anstellung eines Direktors und zweier Räte) mit einem Etat von 79,275 M., und die Einstellung einer Jahressumme von 82,000 M. zur Begründung eines deutschen Volkswirtschaftsrathes, der aus 120 Mitgliedern bestehen soll, wovon 75 aus Preußen, 45 aus den übrigen Bundesstaaten zu wählen sind.

— Die friedlichen Aeußerungen Bismarck's in seiner jüngsten großen Rede im preussischen Abgeordnetenhaus in Verbindung mit der Niederlage Proust's (Gambetta's) gegen den Minister Barthélemy in der französischen Kammer haben bei der Börse in Paris ein fulminantes Steigen der Kurse im Gefolge gehabt.

— München, 11. Febr. Die heutige Beantwortung der Interpellation Jörg, die Stellung der R. bayer. Regierung zu dem Arbeiterunfallversicherungsgesetz-Entw. betr., durch den Vorsitzenden des Ministerrathes Dr. v. Lutz, schließt mit folgenden Worten: Wenn diesem Allem nach das Gesamtstaatsministerium in dem Falle, daß seine noch obwaltenden Bedenken gehoben werden, der Krone rathe wird, den Reichsanwalt in seinen Bestrebungen zu unterstützen, so glaubt dasselbe nicht an den Grundvesten unseres Staates zu rütteln, sondern im Gegentheil eine eminent konservative Politik zu befolgen.

England.

London, 11. Febr. Eine Depesche des Generals Colley vom 11. d. meldet: Die Boeren besetzten das Schlachtfeld, eine beträchtliche Abtheilung derselben ist in der Umgegend von Newcastle konzentriert. Colley hatte dem Befehlshaber der Boeren nach dem letzten Gefecht medizinische Hilfe angeboten, das Anerbieten wurde abgelehnt.

London, 12. Febr. Die Behörden ergriffen Vorsichtsmaßregeln gegen ein angebliches Komplot der Fenier, Schloß Windsor in die Luft zu sprengen. Die Rückkehr der Königin aus Osborne ist verschoben.

Spanien.

In Madrid trug das Ministerium am 7. Februar in der Deputirtenkammer einen Sieg davon, indem der Antrag auf ein Tadelvotum wegen Verhinderung eines von den Demokraten veranstalteten Banketts mit 164 gegen 44 Stimmen abgelehnt wurde; am 8. reichte es seine Entlassung ein, weil der König den Gesetzentwurf über Konvertirung der amortisibaren Schulden zu unterzeichnen sich weigerte.

Madrid, 10. Febr. Ein Dekret des Königs löst die Cortes auf.

und eines großen Vermögens, das ihm erlaubte, ein freies, unabhängiges Leben zu führen. Der Mai fand die beiden glücklichen Paare in Interlaken, dem Eldorado der Engländer. In der kräftigen, heitern Vergnügung erkrankte die Gesundheit Franz Osbed's, und erhielt er auch sein blühendes Aeußere nicht wieder, so stellte sich doch der Lebensmuth wieder ein und er genoss in vollen Zügen das Glück, das er in dem Besitze einer treuen, hingebenden Gattin fand. Helene trug keinen andern Schmuck mehr als die weiße Rose. Julius nannte sie den Orden, den sie durch Heldenthum verdient hatte.

Im Herbst trennten sich die Freunde. Es war der erste schmerzliche Augenblick nach einem glücklich verlebten Sommer, als Julius mit seiner Gattin schied. Der Advokat ging nach der Residenz zurück, um seine Praxis zu üben, und Franz und Helene bezogen ein bequemes Haus, das sie am Marktplatz Zürichs gekauft hatten. Der dem Tode entgangene und für irrthümlich erklärte Franz Osbed ward ein geachteter Bürger der freien Schweiz. Monatlich erhielt der Advokat Patri Briefe, die bestätigten, daß sein Client sich eines ungetrübten Glückes erfreute. Zwei Jahre später theilte Julius dem Freunde mit, daß Robert Simoni fallirt habe, und nach einem mühsen Leben mit dem Reste seines Vermögens nach Amerika emigriert sei.

Wrangel-Anekdoten. Während einer Uebung hatte sich das Pferd einer Ordonnanz gedrückt und General Wrangel erhielt, als er sich nach der Ursache erkundigte, von seinem jungen Ordonnanzoffizier die Antwort, daß der Sattel nicht passe. Er beehrte den Offizier sehr ernstlich, daß das kein Sattel sei, sondern ein „Bock.“ Bekanntlich nennt man so

In dem Personal des diplomatischen Korps und der höheren Verwaltungsbeamten stehen Veränderungen bevor.

Madrid, 10. Febr. Der Ministerrath unter dem Vorsitz des Königs beschloß, eine weitgehende Amnestie für die wegen Verbrechen Verurtheilten zu erlassen und gleichzeitig allen ausgewanderten Spaniern die Rückkehr nach Spanien zu gestatten.

Stuttgart, 7. Febr. (35. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Sportel-tarif. Art. 9. für die Genehmigung von Vansachen, Dispensation von allg. Ver-schriften u. s. w. höchstens 50 M. Art. 12. für Ertheilung eines Beschäftigungspatents 5-10 M. Art. 13. für Beschwerden bei den verschiedenen Behörden fakultativ höch-stens 50 M. Art. 16. für Dampfesselanlagen 3-50 M. Art. 18. für Dienst-aufstellungen, bezw. Verfertigung von Staatsbeamten irgend welcher Art, 4-15 M vom Hundert der Besoldung. Art. 19. für Dienstausstellungsbefestigung von Körperschaften, Gemeinde- und Stiftungsbeamten 1-30 M. resp. 2-4 M vom Hundert der Besoldung. Art. 20. für Dispensationen 3-100 M. Art. 22. für Beschäftig-ungs-Dispensationen 5-200 M. Art. 24. für die Erlaubnis zum Eisenbahn-bau und -Betrieb an Privatunternehmer 50-1000 M. bei der Abweisung des Ge-suchs höchstens 300 M. Hier nicht aufgeführte Erlaubniserteilungen können im Ver-ordnungswege nicht mit Sporteln belegt werden.

Stuttgart, 8. Febr. (36. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Sportel-tarif. Art. 26. für die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb des Feuerversicherungsanstalten, 500-1000 M. Art. 27. für Feuerversicherungsverträge, nach dem Regierunge-entw. für jedes Jahr der Versicherungsdauer und jedes angelegene Tausend der ver-sicherten Summe 5 J. mindestens 10 J. Die Komm. wollte bis zu 1000 M. Ehre und Gen. bis zu 2000 M. Betrag frei lassen. Weber hatte Strich des Art. beantragt. Art. 30. für Fischerkarten 1-5 M. Art. 32. für die Erlaubnis, Gemeindeg-runder Eigentum zu eigenenthum oder zur Nutzung zu vertheilen, 10-500 M. Art. 33. für die Genehmigung von Gemeinderathsbeschlüssen, neue od. größere Einnahmen betr., bei der Einführung von Verbrauchssteuern 50-1000 M. sonst 5 bis 200 M. Art. 35. für Gesellschaftsverträge 1% vom Aktienkapital, in Theilzahl-ungen zu entrichten je nach der Höhe des eingezahlten Kapitals. Außerdem Art. 3. für Eintrag und Löschung im Handelsregister 3-50 M. Art. 38. für Jagdkarten 20 M. für die Abweisung des Gesuchs 1-5 M. Art. 39. für die Genehmigung von Jagdpachtverträgen 1% des ganzen Ertrages. Art. 40. für Jahrtagsbeschlüs-sen, resp. für die Genehmigung der Annahme Entens der Kirchenpflegen 5% des Stiftungs-Kapitals.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 12. Febr. Zu dem Fall Lind schreibt das Ulmer Tagblatt: In Folge unserer Aufforderung betr. den verschwundenen Hrn. Lind von Stuttgart theilte uns heute früh der Bahnwärter des Postens Nr. 116 an der Bieglände mit, daß er von dem ihm persönlich bekann-ten Herrn Lind am Sonntag Abend 7 Uhr auf seinem Posten anaspro-chen und um den Weg gefragt worden sei. Uebrigens liegen jetzt auch Nachrichten von Stuttgart vor, wonach Hr. Lind am Montag in Eningen gesehen wurde. Geschäftliche Unannehmlichkeiten scheinen seinen Gemüths-zustand alterirt und ihn von Hause fortgetrieben zu haben.

Ueber den Fall Lind bringt die Ulmer Schnellpost die folgenden interessanten Angaben: Hier in Ulm wurde Herr Lind auf der Bahnhof-restaurant am Sonntag Abend zwischen 6 und 7 Uhr von mehreren Bekannten gesehen, auch begrüßt und gesprochen, aber von 7/7 Uhr an, um welche Zeit er die Restauration zweier Klasse verließ, anscheinend um ein Billet an der Kasse zu lösen, ist er verschwunden, und seine Familie hat bis heute Donnerstag Vormittag weder eine Nachricht von ihm erhalten, noch eine Spur seines Verbleibens entdecken können. So viel bis jetzt konstatiert werden konnte, ist Lind mit keinem der um die kritische Zeit abgehendenzüge von hier weggefahren. Aber wo ist er dann, was ist aus ihm geworden? Hat Jemand die hier wohlbekannte Gestalt des großen Herrn mit weißem Bart, schwarzem breitrandigem Filzhut ic. am Sonntag Abend nach 7 Uhr hier oder in der Umgegend noch gesehen? Wir ersuchen im Namen der tiefbetrübten Familie, der Redaktion des Blattes etwaige Anhaltspunkte für das Wiederfinden des Vermissten doch unverweilt mitzutheilen. Das Räthselhafte des Falls wird noch dadurch vermehrt, daß schon am Sonntag Vormittag 9 Uhr, wo Herr Lind noch in Stutt-gart war, ohne auch nur das Mindeste von einer beabsichtigten Reise nach Ulm verlauten zu lassen, ein Herr im Hotel Baumstark sich erkundigte, ob Herr Lind aus Stuttgart da sei. Derselbe Herr, von großer Statur mit blondem Vollbart, kam Sonntag Mittag wieder und Abends 1/2 6 Uhr nochmals, um nach Herr Lind zu fragen. Zweimal hatte er ein etwa vierjähriges Kind bei sich und begab sich nach der letzten Anfrage mit

die Säbel der leichten Cavallerie. Am obern Morgen wird von fern her das Signal „zum Satteln“ geblasen und der General fragt wieder seinen Ordonnanzoffizier: „was wird da geblasen?“ „Herr General, es wird zum Boden geblasen.“ „Der Wig ist ja, aber Sie haben 48 Stunden Arrest davor“, schmunzelte Wrangel. — Auf der Straße begegnete W. ein einem Stabsoffizier, den er mit den Worten stellte: „Was sind Sie?“ — „Ich bin Major.“ — „Ne, was Sie sind!“ — „Major und Patat-lonskommandeur, Excellenz!“ — „Ne, nicht baldirt sind Sie, Herr!“ — Mit dem Kronprinzen, dem späteren König Friedrich Wilhelm IV., ging W. eines Tages die Linden entlang, als ihnen ein lustig pfeifender Schusterjunge begegnete, der bei ihrer Annäherung zu pfeifen aufhörte und grüßend sein Gesicht zu einem freundlichen Grinsen verzog. „Da können königliche Hoheit sehen“ — sagte W. zum Prinzen, „was vor tüchtige Bengels der sind. Wie sich ein Jeder freut, wenn er eines Gliedes der königlichen Familie osichtig wird.“ „Wrangel“, rief der Kronprinz lachend, „fragen Sie mal den Jungen, warum er nicht mehr pfeift.“ „Pst, mein Sohn“, rief W., „sage mal, warum pfeift du nicht mehr?“ „Wenn ich Ihnen sehe, muß ich immer lachen und dabei kann man nicht pfeifen.“ war die den Kronprinzen sehr erheitende Antwort.

Ein jüngerer Verwandter Wrangel's, Fähnrich seines Zeichens, beim General zu Tisch geladen, benahm sich, vom Wein etwas ergriffen, ein wenig vorlaut und rief gerade während einer Rumpelpause des Tischgesprächs dem Onkel zu: „Das muß man Dir lassen, Du hast ausgezeichnete Weine, Onkel Excellenz!“ „Sauf, mein Sohn, aber halt's Maul!“ war die mit freundlichster Miene gegebene, nicht mißzuverstehende Antwort.

diesem Kinde an der Hand langsam dem Bahnhof zu. Bis jetzt konnte nicht erhoben werden, wer dieser Herr war, ob von hier oder von auswärts gekommen? Offenbar hat derselbe eine Unterredung mit Herrn Lind vereinbart, und es wäre von größter Wichtigkeit, über seine Person Aufklärung zu erhalten.

Tübingen, 11. Febr. Gestern wurde hier ein preussischer, vom Staatsdienst ausgeschlossener ehemaliger Referendar Namens Gustav Buch von Jöhndorf in Schloffen, der durch falsche Vorspiegelungen von hiesigen Studirenden Unterstützung zu erziehen suchte, festgenommen und dem R. Oberamt übergeben. Derselbe befand sich in ziemlich berabgekommenem Zustande. (Es ist dies ohne Zweifel dasselbe Individuum, welches sich am letzten Dienstag auf dem hiesigen Amtsgericht vorstellte, angeblich um sich zum Zwecke eines Anstellungsvertrages über die württ. Gerichtsverhältnisse zu orientiren. Da der Mann keine genügende Legitimation vorlegen konnte, wurde ihm kein weiteres Gehör geschenkt. Da-gegen machte er Abends noch den vergeblichen Versuch, sich in einem Privat-hause das Reisegeld nach Hechingen zu verschaffen, wo er Verwendung zu hoffen habe. Der nächste Weg von Breslau, von wo er herzukommen be-hauptete, nach Hechingen geht also scheinbar über Calw! Man hüte sich vor solchen Schwindlern!)

In Buttenhausen verunglückte letzter Tage der Schreiner Tref von Dapfen dadurch, daß beim Auslefen einer Menge von Brettern ein großer Haufen Holz auf ihn stürzte. Es wurde dem Unglücklichen ein Arm ausgerissen und erlitt derselbe noch sonstige Quetschungen. Ebenfalls in Buttenhausen kam der seitene Fall vor, daß ein dortiger Bürger inner-halb 10 Monaten zweimal mit Zwillingen beschenkt wurde.

Ulm, 10. Febr. Heute spielte sich in der hiesigen evangelischen Mädchenschule folgender traurige Vorfall ab; die Lehrerin Renk aus Neuenburg versiel nämlich, nachdem sie sich vorher beinahe vollständig entkleidet und von ihren Schülerinnen das gleiche verlangt hatte, plötzlich in völlige Tobsucht, und konnte nur durch rasch herbeigeholte kräftige Männer in der Zwangsjacke in das Hospital verbracht werden.

Wem gehört das Geld? Ein Mehger in Freising hatte von einem Bauer ein Schwein gekauft und beim Schlachten einen Geldbeutel mit 7 Mark im Magen gefunden. Mehger und Bauer machten Anspruch auf das Geld und waren schon auf dem Wege zum Gerichte, als sie auf den Gedanken kamen, ein möglicher Vergleich sei besser als ein fester Prozeß. Sie theilten das Geld.

Berlin, 1. Febr. Dr. Heinrich Schliemann hat seine bisher in London ausgestellt gewesene Sammlung trojanischer Alterthümer zu einem Geschenk für das deutsche Volk und zur Aufstellung in der Reichshauptstadt bestimmt. Diese Schenkung hat die Genehmigung des Kaisers mittelst eines Erlasses an den Reichskanzler und Kultusminister gefunden. Gleich-zeitig hat der Kaiser ein Dankfugungs schreiben an Dr. Schliemann in Anken erlassen.

Handel und Verkehr.

Leonberg, 9. Febr. Unsere beiden Viehmärkte haben wieder ein belebtes Bild gezeigt. Bei dem vor 8 Tagen gehaltenen Rindviehmarkte sind bei 300 Paar Ochsen zu Markt gebracht worden und gestern waren 700 Pferde ausgestellt, allein der Handel war flau, da es an Geld fehlt. Die Ochsen, welche im Späthjahr gekauft worden sind theilweise jetzt um den gleichen Preis zu haben. Schöne Pferde bis zum Werth von 3000 M. wurden vorgeführt, die für den Kenner immer von Interesse sind; es kommen deshalb immer die Schüler der kal. Thierarzneischule hieher mit einem der Professoren, dießmal mit Prof. Sakhori, welche ihre Studien machen. Unser Pferdemarkt gehört immer noch zu den ersten des Landes und ist zugleich der Vereinigungspunkt der Landwirthe von Stuttgart und der Umgegend.

Eine Weingroßhändlerin in Frankenberg i. Reichel, die ein Gemisch von Rumpf- und Naturwein verkaufte, wurde zu 14 Tagen Gefängnis und 500 M. Geldbuße und ein Schankwirth von Frotsweiler, der ohne von der Eigenschaft des Getränks kundzugeben, Rumpfweine ver-kaufte, mit einer Woche Gefängnis und 200 M. Geldstrafe belegt.

Einer schönen, eleganten jungen Hofdame rief der alte Herr einst zu: „Mein Kind, Dein Kleid ist zu kurz!“ „Zu kurz?“ fragte erkaunt die junge Dame, „es hat doch eine lange Schleppe, Excellenz?“ „Ne oben, Ddchterken!“ entgegnete Wrangel.

Ein Berliner Journal hat aus Lokalberichten preussischer Blätter und aus amtlichen Publikationen folgende Stillschließen gesammelt. Recher-gebericht: Die Wittwe Friederichs Blaamandel ernährt sich anscheinend von Schlafbüschen. — Berichte: Der R. A. hat die Köchin K. am hellen Tage verhaften um die Taille gefaßt, daß ein Auslauf von 200 Personen entstand. — Die Leiche hat 8 Tage im Wasser gelegen. Wiederbelebungs-versuche waren erfolglos. — Der Recherchirte war nach eigener Aussage wirklich taubstumm. — Der Polizeibeamte N. A. hat bei abgehaltener Lokal-Recherche weder eine Versammlung polnischer Juden, noch ein sonsti-ges Waarenlager gestohlener Sachen vorgefunden. — Warnung! Es ist zu den hiesigen Ohren gekommen, daß das Vieh im Stalle mit bren-nenden Cigaretten und Pfeifen im Munde gestüttert, was hiermit bei Strafe unterjagt wird.

Ein Schulinspektor im „Spedtreise“ (also nicht bei uns) fragte einen Schulknaben: was heißt das, Du sollst Dein Brod essen im Schweige Deines Angesichts? — „Das heißt, antwortete der rüstige Sprößling des nährhaften Bauernstandes, Du sollst so lange essen bis Du schwigst.“

Bis jetzt konnte
er oder von aus-
bung mit Herrn
über seine Person

preussischer, vom
ns Gustav Buch
elungen von die-
estgenommen und
ziemlich herabge-
ibe Individuum,
gerichte vorstelle,
über die württ.
genügende Begi-
geschenkt. Da-
in einem Privat-
Verwendung zu
herzukommen be-
an hütete sich vor

Schreiner Treß
von Brettern ein
unglücklichen ein-
ngen. Ebenfalls
r Bürger inner-

gen evangelischen
erin Menk aus
nahe vollständig
gt hatte, plötzlich
geholte kräftige
erden

hatte von einem
Geldbeutel mit
in Anspruch auf
als sie auf den
in fester Prozeß.

t seine bisher in
thümer zu einem
Reichshauptstadt
Raiers mittelst
funden. Gleich-
Schlommann in

te haben wieder
Kindviehmarkte
gestern waren
an Geld fehlt.
teilweise jetzt um
rth von 3000 M.
teresse sind; es
schule hieher mit
he ihre Studien
nen des Landes
n Stuttgart und

Reichel, die ein
14 Tagen Ge-
on Frochweiler,
Kunstweine ver-
belegt.

Herr einst zu:
gte erkannt die
"Neoben,
cher Blätter und
mmelt. Recher-
sch ansehnend
in X am besten
n 200 Personen
Biederbelebungs-
eigener Aussage
bei abgehaltener
noch ein sonsti-
arnung! Es ist
stalle mit bren-
rmit bei Strafe

bei uns) fragte
sen im Schweize
Spröbling des
schwierigst."

— Stuttgart, 8 Febr. (Bericht des allgemeinen deutschen Ver-
sicherungs-Vereins Stuttgart.) Unfall-, Invaliditäts-, Kranken-, Ver-
sorgungs-, Sterbekasse. Im Monat Januar 1881 wurden 159 Schaden-
fälle angemeldet, 144 äußerliche Verletzungen, 15 innerliche Erkrankungen.
Von den Unfällen hatten 14 gänzliche oder theilweise Invalidität der
Verletzten zur Folge. — Alle vor dem 1. Dezember 1880 gemeldeten
Schäden incl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf 18 noch nicht
genesener Personen regulirt. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben
im vorigen Monat 20. — Neu aufgenommen in den Verein wurden im
Januar 1878 Personen.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Den Bezug von Saatsfrucht betr.

Nachdem der landw. Bezirksverein im vor. Herbst durch die Be-
schaffung von Roggen und Dinkel in ausgezeichneter Qualität für
eine große Zahl seiner Mitglieder einen längst ersehnten Samen-
wechsel vermittelt hat, ist in gleicher Weise die Vermittlung des Vereins
auch für Sommerfrucht angerufen worden, und ist der Verein in der eigen-
nen Ueberzeugung, daß ein Samenwechsel auch bei der Sommerfrucht
bringend angezeigt ist, gerne bereit, dem vielseitigen Verlangen seiner
Mitglieder zu entsprechen. Aus einer größeren Zahl von Samen-
mustern hat der Ausschuss nun die nachstehenden als die empfehlenswerthe-
sten ausgewählt; dieselben sind bei dem Vereinssekretär Horlacher zur
Ansicht aufgelegt und werden die Mitglieder eingeladen, ihre Bestell-
ungen bis

längstens am 24. Februar

bei demselben anzugeben. Die Frucht wird auf die Vereinskasse über-
nommen.

- | | | |
|-----------------------------|--------------------------|----------|
| 1) Probheier Gerste | à 10 M 25 J pr. 100 Pfd. | ab Kiel. |
| 2) Probheier Haber | " 11 " | " |
| 3) früher russischer Haber | " 9 " | " |
| (von Hof Dide) | " " " | " |
| 4) Weißer canadischer Haber | " 15 " | ab Kiel. |
| (aus Schweden) | " " " | " |
- Bestere Sorte, die schönste von allen, wird des hohen Preises wegen

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stangen-Verkauf

am Samst-
tag, den 19.
Februar d. J.,
Vormittags 10
Uhr, auf dem
Rathhaus in
Pfalzgrafen-
weiler wiederholt aus Bergwies, Birt-
wies, Traubenteich, Ringwies, Heidel-
bergfäll, Finkelbühl, Saumisch und
Madrönn:
1885 Gerüststangen, 43249 Floß-
wieden.

Calw.

Ergebnis

der Bürgerausschuhwahl.

Bei der heute und gestern vorge-
nommenen Bürgerausschuhwahl haben
von 623 Wahlberechtigten 165 abge-
stimmt. Stimmenmehrheit: erhielten
und sind als gewählt zu betrachten,
die Herren:

- | | |
|------------------------|---------|
| 1) Bozenhardt, Carl | 150 St. |
| 2) Frohnmaier, Carl | 149 " |
| 3) Lamparter, Christ. | 143 " |
| 4) Schwarzmayer, | 141 " |
| Carl Friedrich, Bäcker | 140 " |
| 5) Wiedenrath, Louis, | 137 " |
| Weinbändler | 137 " |
| 6) Schule, Gust., Fab- | 131 " |
| rikant | 126 " |
| 7) Kraushaar, Christ. | 126 " |
| Friedrich, Bäcker | 126 " |
| 8) Heugle, Carl Fried- | 35 " |
| rich, Schuhmacher | 31 " |
- Weitere Stimmen erhielten:
Schlatterer, Gustav,
Seisenfelder
Pfommer, Christian,
Meßger

Zilling, Paul, Fabri-
kant 28 St.
Hub, Carl Aug., Buch-
binder 26 "
Kraushaar, Immanuel,
Kaufmann 21 "
Reißer, Gottfried, Sieb-
macher 18 "
Gundert, Friedrich,
Buchhändler 15 "
Die übrigen Stimmen sind zer-
splittet.
Calw, 11. Februar 1881.
Stadtschultheißenamt.
Gaffner, W.

Althengstett,
Oberamt Calw.

Schafweide- Verleihung.



Die hie-
rige Schaf-
weide wird
wiederholt,
in Folge zu
niedern An-
gebots am
Donnerstag, den 17. Febr. 1881,
Mittags 12 Uhr,
verpachtet. Die Weide ernährt 4 bis
500 Stück Schafe, und kann besoh-
ren werden vom 1. März bis 1. De-
zember.

Gemeinderath.

Neubulach. Hopfenstangen- Verkauf



am Don-
nerstag, den
17. ds. Mts.,
Vormittags 9
Uhr,
1100 Stück
schöne Qualität.
Zusammenkunft im Ort.
Den 12. Febr. 1881.
Stadtschultheißenamt.
Hermann.

selbstverständlich nur in einem kleineren Quantum bezogen und können Be-
stellungen auf Quantitäten von 10 Pfd. an aufgegeben werden.
Calw, 13. Februar 1881.

Der Vereinsvorstand
Flagland.
E. Horlacher, Secr.

Den Bezug von Kleeamen betr.

Da den immerwährenden Klagen über das Auftreten der Klee-
seide einzig und allein durch den Bezug von garantirt reinem
Kleeamen begegnet werden kann, erbietet sich der landw. Bezirksverein,
seinen Mitgliedern solchen amtlich geprüften Samen von rothem
und blauem Klee zu vermitteln, wenn dieselben längstens bis

1. März

ihren Bedarf bei dem Vereinssekretär Horlacher schriftlich anmelden.
Gleichzeitig werden diejenigen Kaufleute, welche im Besitze von
garantiefähigem Samen sind, eingeladen, ihre Muster unter Angabe
des Preises und des Procentages der Keimfähigkeit ebenfalls bei dem
Vereinssekretär einzureichen.

Calw, 13. Februar 1881.

Der Vereinsvorstand
Flagland.
E. Horlacher, Secr.

Handels- & Gewerbekammer Calw.

Öffentliche Sitzung

Dienstag, den 15. Februar 1881, Vormittags 9 Uhr.

Tages-Ordnung:

- 1) Cooptation eines weiteren Handelskammer-Mitglieds.
- 2) Wahl des Vorstandes, Vicevorstands, Secretärs, sowie eines Bei-
raths-Mitglieds für die R. Centralstelle für Gewerbe und Handel.
- 3) Berathung des Etats pr. 1881/82

Der Vorstand:

Commerzien-Rath Stelln.

Langholz-Verkauf.



Am Freitag,
den 18. Febr. 1881,
werden im Gemein-
dewald Edelburg
25 Stück starkes
Säbholz mit
35 Festm. haltend, worunter
auch einige schöne fordene Röhre
für Glafer, 25 Stück schönes
tannenes Bauholz mit 11 Festm.
haltend und 500 Stück Verb-
stangen von 15—18 Met. Länge,
zu Drahtstangen u. dgl. geeignet,
im öffentlichen Aufsteig verkauft.

Zusammenkunft
Vormittags 10 Uhr
im Ort.

Den 11. Febr. 1881.

J. B.:

Gemeinderath.

Vorstand:

Schultheiß Eisenhardt.

Privat-Anzeigen.

Hirsau.

Eine neue

Futterschneid- Maschine,

(Kleemann's Reichspatent) hat zu ver-
kaufen

Wilh. Krafft.

Sommenhardt.

Liegenschafts- Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am
Mittwoch, den 16. Febr. d. J.,
Mittags 1 Uhr,
in seiner Wohnung:

sein zweistöckiges Haus,
Gasthaus z. Löwen,
mit großer Scheuer
und Stallung unter
einem Dach mit Veranda, Gar-

ten und gutem Brunnen beim
Haus.

- 1 1/2 Morgen Acker in der besten
Lage im Vogelsang,
- 1 Morgen Acker in den Rißbüden,
- 1 Morgen Wiese in unmittelbarer
Nähe am Haus,
- 1/3 Morgen Laubwald (Schäferchen),

ferner:

- 1 1/2 Morg. Acker in den Streit-
- 1 1/2 Morg. Wiesenbüden auf Javel-

seiner Markung.
Das Haus wurde 1870 neu er-
baut und wurde seither vermöge seiner
günstigen Lage in nächster Nähe von
Leinach und Javelstein die Wirth-
schaft mit gutem Erfolg betrieben.

Die Zahlungsbedingungen sind
äußerst günstig, auf 1 Jahreszins
gestellt und würde ein thätiger Mann,
namentlich Bäcker oder Metzger, mit
etwas Vermögen sein sicheres Aus-
kommen darauf finden.

G. Ad. Kern z. Löwen.

Fleischpreise der hiesigen Metzger.

- 1 Pfund Ochsenfleisch 56 J.
- 1 " Rindfleisch 46 "
- 1 " Schweinefleisch 64 "

Im Auftrag derselben:

Savdt, Metzger.

Sommenhardt.

Abbitte.

Hiermit erklärt der Unterzeichnete,
daß er die am 16. Januar d. J.
gegen Zeit Löwenhart von Reg-
ingen ausgesprochene Beleidigung als
unwahr zurücknimmt, und bittet den
beleidigten Theil hiemit öffentlich um
Verzeihung.

Im Februar 1881.

Jakob Pfeiffer.

Waaren-Etiquettes

empfiehlt
die A. Delschläger'sche
Buch- und Steindruckerei.

